

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0799

LOG Titel: Altilius (Gabriel)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Unzen Drangeblüthenwasser zu Schaum geschlagene Eiweiß von 12 Eiern hinzu; dann stellt man die Masse wiederum ein wenig über Feuer, gießt sie demnächst auf papierne Rapseln aus, trocknet sie, und schneidet dieselbe in kleine Täfelchen.

Die Aufbewahrung dieser Pasta geschieht, wegen Abziehung von Feuchtigkeit aus der Luft, in einem verbundenen Zuckerglase. Will man diese Pasta recht schön locker und leicht, daher im Volumen größer haben, so kann man den Handgriff anwenden, daß man zu der Flüssigkeit, worin das Gummi und Zucker gelöst ist, die Quantität Eiweiß, ohne in Schaum geschlagen zu seyn, hinzufügt. Hierbei ist dann aber ein beständiges Umrühren nothwendig. Nach Verlauf einiger Zeit wird sich zwar etwas Eiweiß ausscheiden, jedoch mit Ende der Arbeit und der dickern Consistenz der Masse, verbindet sich dasselbe wieder damit, wird dann immer weißer, bis zuletzt die Pasta ganz weiß erscheint. Das Umrühren gegen Ende der Arbeit ist besonders nöthig. Das Drangeblüthwasser oder andere ätherische Oele können zuletzt mit zugesetzt werden. Eine dicke Consistenz, mäßige Wärme, sowol beim Trocknen als bei der Zubereitung ist unbedingt nothwendig, wenn die Pasta gerathen soll. Zu schnelle Wärme beim Trocknen, dünne Consistenz beim Ausgießen, verursachen leicht und gewöhnlich die Ausscheidung eines Theiles des Gummi. So ist es auch nöthig, daß die Solution von Gummi und Zucker, zum Absetzen der unreinen Theile, einige Zeit stehen bleibt, wenn man die Pasta rein und schön haben will. (Witting.)

ALTHAIA, (*Althala*), eine Stadt der Dicaeder im alt. Hisp., die Hannibal eroberte, um seinen Angriff auf Sagunt zu verbergen*). Man sucht sie bei dem heut. Canana oder auch bei Orgaz, s. Olcades. (Friedemann.)

ALTHAIA, (*Althala*), Tochter des aitolischen Königs Thestios und der Eurythemis Apollod. I, 7, 10. vermählt mit Dineus, König von Kalidon. Von diesem gebar sie den Loxeus, Thyreus, Rhymenos und Meleager, und die Gorge und Dejanaira, von denen jedoch die Dejanaira von einigen, wie es scheint, wegen ihres feurigen Charakters zu einer Tochter des Dionysos und Meleager wegen seiner Tapferkeit zum Sohne des Ires gemacht wird. Ihre weitere Gesch. s. unt. Meleager. (Rücklofs.)

Althainos, s. Alainos.

ALTHAMMER (Andreas), ein verdienter Theolog aus der Reformationsperiode, eigentlich Althamer oder Altheimer, ein Geschlechtsname, den vielleicht seine Vorfahren von dem Orte Altheim im Gebiete der ehemaligen Reichsstadt Ulm angenommen haben. Er wurde um 1498 zu Brenz unweit Gundelfingen in Schwaben, (daher er auch unter dem Namen Andreas Brentius, bekannt wurde) von Bauersleuten geboren, besuchte die Schulen zu Gundelfingen und Ulm, und die Universitäten Tübingen, Leipzig und Wittenberg, wo er sich 1520 zu

den Grundsätzen der Reformation bekannte. Im folgenden Jahre kam er als Schulmeister oder Rector nach Schwäbisch-Hall, wurde 1525 Pfarrer zu Eilersdorf bei Nürnberg, und 1526 Diakon bei St. Sebald in Nürnberg. Von hier berief ihn der Markgraf Georg zu Brandenburg 1528 als luth. Stadtpfarrer und Defcan nach Ansbach, und er war das thätigste Werkzeug zur Einführung der Reformation im ganzen Markgrathum ober- und unterhalb des Gebirges, d. h. im ansbachischen und baieruthischen Antheil. Ueberhaupt war er der einsichtsvollste Rathgeber des Markgrafen bei vielen wichtigen Religionsangelegenheiten, hatte an der Befertigung der sogenannten Schwabacher Artikel Theil, wohnte 1528 dem Religions-Consent zu Bern wegen des Sacramentstretes bei, und war 1539 auf dem Colloquium zu Nürnberg. Im J. 1541 sandte ihn der genannte Markgraf als Obersuperintendenten in seine schlesischen Fürstenthümer Jägerndorf, Oppeln und Ratibor, und durch seine einsichtsvolle Bemühung wurde auch in Oberschlesien die evangelische Religionsübung sehr verbreitet. Seine Laufbahn endigte er 1564 als Pastor zu Jägerndorf. Er besaß ungemaine Talente, gründliche theologische, philologische und historische Gelehrsamkeit, stand mit den berühmtesten Gelehrten seiner Zeit im Briefwechsel, wirkte für die Reformation mit Kraft und Einsicht, und war auch ein geschätzter Schriftsteller, indem mehrere seiner Schriften viele Auflagen erlebten, als: Diallage h. e. Conciliatio locorum scripturae, qui prima facie inter se pugnavidentur. Norimb. P. II. 1528; ed. IV. 1534. 8., und dann bis 1602 sehr oft; auch deutsch von Seb. Franke. Nürnberg. 1528. 8. Sylva biblicorum nominum. Nor. 1530. 8., sehr oft bis 1638. Scholia in Corn. Tacitum de situ, moribus, populisque Germaniae. Nor. 1529. 1536. 4.; auch zu Basel 1574. Augsb. 1580. 8. J. 1617. Amberg 1619. und in Scharidii. Script. rer. Germ. T. I. Althammer legte durch diesen schätzbaren Commentar den Grund zu Clavers Germania antiq. und mehreren neuern Werken dieses Inhalts. Er schrieb auch Commentare über die drei Episteln des Johannes, über die Epistel Jakobi; vom Abendmahl; der Erbsünde; eine Predigt vom Teufel, daß er alles Unglück in der Welt anrichtet, u. a. S. außer Seckendorf, unschuld. Nachr. 1713. S. 733. J. 1715. S. 85. J. 1720. S. 854. J. H. Ballenstadii vita Althameri. Wolfenb. 1740. 4. Will und Nopitsch nürnberg. Gel. Lex. 1r und 5r Th. Boeckes Alm. ansb. Gel. 1r Th. 101. Journal von und für Teutschl. 1792. St. 8. S. 689. (Baur.)

ALTHAN, (Michael Friedrich,) Graf v., Bischof von Waizen in Ungern, (1718—1734), Cardinal (1719) und Vicekönig von Sizilien, (1722—1728). Ein großer Eiferer für seine Kirche: J. Regi VI. Resolution für die ungrischen Protestanten vom 6. April 1731 dankte ihm noch viel zu günstig; er protestirte dagegen, und appellirte an den Papst. Doch dies empfand sein König so übel, daß er ihn dafür mit der Sequestation aller seiner Güter, welche er aus königlicher Gnade besaß, und mit der Demüthigung bestrafte, daß seine Protestationschrift in öffentlicher Pesther Comitatsversammlung vernichtet werden mußte (1731 3. Sept). Das Jahr darauf wurde er wieder auf Fürsprache des Papstes in das Bis-

*) Polyb. III, 13. 5. Dasselbe erzählt Liv. XXI, 5., nennt aber die Stadt Carreja, was man, wie das lat. Urbs, aus dem Punischen erklären will. Aus Polyb. entlehnten ihre kurze Notiz Steph. Byz. und Suid. s. v. und aus ihnen Phavorin.

thum eingesezt, und starb bald danach zu Waizen (1734, 20. Jun.), nicht volle 52 Jahre alt *). (Gamauf.)

ALTHART, Herrschaft und Dorf in Mähren an der Laya, Znaimer Kreises, nahe der östreichischen Grenze, mit Schloß und sehr bedeutender Baumwollen-Fabrik. (André.)

ALTHEIM. In Schwaben, wie in andern teutschen Ländern gibt es dieser alten Heimathe sehr viele. — Wir zeichnen folgende aus: 1) der Markt Altheim bei Alpeck im ehemaligen Gebiet von Ulm. Während des k. baier. Besizes gehörte dieser in frühern Zeiten im Allgäu gelegene Markt zum k. Landgerichte Alpeck, er kam als Gebietstheil der vorigen Reichsstadt Ulm durch den Reichs-Deputations-Entschädigungs-Recess v. J. 1803 an Baiern, mit 2 Pfarren, 133 H. und 735 E. und einer Flurmarkung von 2686 Ulmer Jaucherten zu 60,000 □, worunter die Hälfte Waldungen waren. Durch den Pariser Staats-Vertrag kam der Markt 1810 an Württemberg, und wurde als Zugehörde des Württemberg. Oberamts Alpeck der Landvogtei an der Donau, jezt dem Donaukreise zugetheilt. Jezt hat der Markt 760 E., die sich vom sehr ergiebigen Feldbau und der Weberei nähren. Es wird hier mit Flachß und Garn gehandelt. 1372 fiel hier ein Treffen zwischen den Truppen der Städte und dem Graf Eberhard von Württemberg vor. Dieser überfiel sie hier, ehe sie ihn versammelt ins Land fallen konnten, schlug sie gänzlich, so daß sie 300 Todte und 800 Gefangene verloren. (Nach der Helfensteinischen Chronik waren es 2000 Todte und 600 Gefangene). Die Städte mußten 200,000 Gulden bezahlen, was nach jegigem Werth 2,400,000 Gulden ausmachen würde. — In der Nähe findet man noch Ruinen des Bergschloßes Horn, Stammsiz der ehemaligen Herren v. Horn, dessen Name sich noch erhalten hat. (Kaiser u. Röder.) — 2) A. Marktfl. mit einer katbol. Pfarrkirche und 888 E., dem Fürsten von Leinlingen zuständig, im großherzogl. badischen Bezirksamte Buchen, an zwei Bächen unweit des Ursprungs der Kernau, fast 1 M. östlich vom Amtssize. Der Ort ist von hohem Alter. Er lag im offränkischen Saue Wingartheibe, und schon im J. 774 im VII. Regierungsjahre Karls hatte Siegedrute für Blimmar's ihres Sohnes' Sele ihre Güter in des Ortes Gemarkung der berühmten Kirche zu Lauresham geschenkt *). Bald folgten andre Geber der frommen Siegedrute nach, und der Reichthum von Lorsch und Fülz wurde mit Besitzungen in Altheim gemehrt *). Einst gehörte Altheim unter die Herrlichkeit der ehemaligen Benediktiner Abtei Amorbach **), und in der Folge bis zur großen Staatsveränderung unsrer Zeit zum hohen Erzstifte Mainz. (Leger.) — 3) Markt im österreichischen Innviertel 4 St. von Riez, und 3 St. von Braunau, mit 140 H., 787 E. und einer Poststation. Die Pfarrkirche

zum heil. Lorenz außerhalb dem Markte zählt 1990 E. Die s. g. Synode zu Altheim im J. 916 ist nicht hier, sondern auf dem Ries gehalten worden. (Winkelhofer.)

ALTHEMENES, (Αλθήμενος), auch Althaimenes, Sohn des Königs Kreteus oder Kretaus auf Kreta, der, weil ein Drakel verkündet hatte, den Vater werde einer seiner Söhne tödten, von dieser Insel nach Rhodos entwich, wo er dem Mabyrischen Zeus einen Tempel bauete, und seine mitgenommene Schwester, Apemosyne, welche vorgab von Hermes geschwängert zu seyn, durch einen Fußtritt tödtete. Das Drakel ging ungeachtet seiner Entfernung dennoch in Erfüllung: denn des Schiff's Wille muß geschehen. Da Kreteus wünschte, dem Sohne die Regierung zu übergeben, machte er sich auf nach Rhodos, ward aber, da er zur Nachtzeit der Insel nahte, von dem Sohne für einen Räuber angesehen und erschlagen; oder von Hirten als Räuber angehalten, und von dem herzukommenden Sohne, da er sich vor dem Gebelle der Hunde nicht zu erkennen geben konnte, mit einem Wurfspieß getödtet. Als er den Watermord inne ward, wünschte er von der Erde verschlungen zu werden, und ihm geschah also. (Apollod. III, 2, 1. Diod. V, 591.) (Ricklefs.)

ALTHEPOS, (Αλθηπος), Sohn des Poseidon und der Leis, Tochter des Königs Dros zu Erdjen, der dem Großvater in der Regierung folgte, und das Land, das vorher Draia hieß, nach sich Althepia benannte. (Paus. II, 30.) (Ricklefs.)

Althiofi, in der nord. Mythol., einer der Zwergge, welche die Götter zuerst erschufen, s. Zwerge.

ALTHUSIUS, (Johannes), ein berühmter Gelehrter und Geschäftsmann des 16ten und 17ten Jahrh., geb. 1557 (nach Andern 1556), wie Einige wollen zu Emden in Ostfriesland, wahrscheinlicher aber zu Diebershausen in der Grafschaft Wittgenstein-Verleburg. Althusius selbst nennt zwar in einer seiner Schriften Ostfriesland sein geliebtes Vaterland, allein daraus folgt noch nicht, daß es sein Geburtsland sey. Nachdem er (wahrscheinlich zu Basel) die juristische Doctorwürde erlangt hatte, ward er im J. 1590 (oder schon 1586) Prof. der Rechte zu Herborn, und hielt neben seinen juristischen auch philosophische Vorlesungen. Nachher bekleidete er eine Zeitlang das nämliche Amt an dem akademischen Gymnasium zu Steinfurt, kehrte aber von dort wieder nach Herborn zu seiner vorigen Stelle zurück. 1604 berief man ihn nach Emden zum Syndicus des dortigen Magistrats. Nachher wurde ihm eine Stelle in der Juristen-Fakultät zu Leyden angetragen, die er anschlug. 1606 wollte man ihn auf den ersten juristischen Lehrstuhl in Franeker, mit einem Gehalt von 1000 Gulden holländisch befördern, aber die Verhandlungen darüber kamen nicht zu Stande, und Althusius blieb in Emden, wo er 1638 starb. Hier führte er als Syndicus der Stadt das Directorium in allen ihren öffentlichen Angelegenheiten und von ihr behaupteten Hobeitsachen, und war das Hauptorgan derselben in allen ihren damaligen großen Streitigkeiten mit den ostfriesischen Grafen Enno III., Rudolph Christian und Ulrich II. Er war ein ebenso eifriger Verfechter der besondern Rechte und Privilegien, wozu die Stadt Emden

* S. Ribini's Memorabilia 2r Th. S. 265; Engel's Gesch. des ungr. Reichs 5r Th. S. 282; und Purpura Pannonica (Kaschau 1745.) S. 347.

1) Siegedrute in Cod. Lauresh. dipl. cart. MMDCCCLXVI. 2) Eberwal ibid. MMDCCCLXV. Irminfried comes apud Schannat in Corp. Tradit. Fuldens. in Eberhardi Monachi Summar. cap. III, no. 117. 3) Instrument. publ. Saec. XIII, apud Gropp. in Histor. monast. Amorbac. no. XIV.